

die Anlagen der irischen Boyne-Kultur mit nicht selten verzierten Trag- und Decksteinen gehören.

Als sekundäre neolithische Kulturen werden eine Anzahl von Gruppen und Industrien bezeichnet, die ihre Entstehung wahrscheinlich einer Übernahme von Gepflogenheiten der Ackerbaukulturen durch die „mesolithische“ Vorbevölkerung verdanken. Sie überschneiden sich zeitlich z. T. mit den primären neolithischen Kulturen. In diesem Rahmen sei nur die Rinyo-Clacton-Kultur mit ihren einzigartigen steinernen Häusern von den Orkneys erwähnt. Ein hervorstechendes Kennzeichen des wertvollen Buches ist die stark kritische Haltung des Verf. auch gegenüber früheren eigenen Arbeiten. Bei aller Bereitschaft zur Synthese wird ständig die Problematik aufgezeigt.

Roth, Hermann: Wetterauer Fundberichte 1941—1949. Heft 1 der Veröffentlichungen des Amtes für Bodendenkmalpflege im Reg. Darmstadt. Friedberg (Wetterau-Museum) 1951. 72 Seiten mit zahlr. Abb. im Text und 4 Taf.

Aus dem Bestreben, den neueingegangenen Fundstoff der Wetterau möglichst rasch durch eingehende Beschreibungen und klare Abbildungen der Forschung zugänglich zu machen, entstanden die Wetterauer Fundberichte. Der Kreis Friedberg, vom Nordrande der Wetterau bis vor die Tore von Frankfurt, ist durch seine Fruchtbarkeit und seine günstige Verkehrslage von jeher besonders reich an Funden aus allen Zeitabschnitten der Ur- und Frühgeschichte. Einen allgemeinen Überblick über die neuesten Funde bietet Roth, und dann folgen Einzelbeschreibungen besonders wichtiger Fundkomplexe, so von Sangmeister über eine Siedlung der Linearbandkeramik, über Gräber der Becherkultur und über ein Gräberfeld der Merowingerzeit, während Schönberger einen Beitrag über germanische Gefäße aus der Zeit der römischen Besetzung liefert. — Diese vorzüglichen Beiträge bilden hoffentlich den Grundstock für ein Kreisinventar dieser so wichtigen Landschaft.

Schulz, Walter: Leuna, ein germanischer Bestattungsplatz der spätrömischen Kaiserzeit. Mit Beiträgen von H. Grimm (Anthropologie), O. F. Gandert (Säugetiere u. Vögel) u. H. H. Wundsch (Fische). Band 1 der Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte in der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin (Akademie-Verlag) 1953. 96 Seiten mit 41 Taf. u. 97 Abb. im Text. 27,— DM.

Zu der großen Gruppe reichausgestatteter germanischer Körpergräber, die aus der römischen Kaiserzeit stammen und für das wir aus Niedersachsen in den Reitergräbern von Marwedel (2. Jahrh. n. Chr.) prachtvolle Belege besitzen, gehört auch der Bestattungsplatz von

Leuna in der Nähe von Merseburg, der allerdings um 200 Jahre jünger ist. Im ganzen wurden 11 Körpergräber mit z. T. kostbaren Beigaben, vor allem an EB- und Trinkgeschirr, geborgen. Die Toten waren in ihrer Kleidung mit Gürteln und Sporen sowie Schmuck (Fibeln, Arm- und Fingerringen), aber ohne größere Waffen, nur mit silbernen Pfeilspitzen, in großen Kammern beerdigt. Ein Grab enthielt sogar 2 Gruppen von Geschirr, ein Trinkgeschirr auf einem Bronzeteller mit 1 Silberbecher, 2 Glasbechern, einem hohen Tonbecher, Weinsieb und Schöpfkelle, sowie ein Eßgeschirr auf einem Holztablett mit einem Teller, zwei Schüsseln und einer Schale aus Bronze sowie Resten von Tierbeigaben. Zwei Silberschalen stammen aus einer gallischen Werkstatt, das Bronzegeschirr und die Terrasigillata-Schüsseln sind ebenfalls provinzialrömischer Herkunft, die Glasgefäße weisen auf die Kölner Zentrale der Glasindustrie hin, ein goldener Obolus ist eine Prägung des Soldaten-Kaisers Tetricus (268—273). So zeigen viele Funde die friedlichen und kriegerischen Beziehungen dieser Thüringer, die selbst ein hohes Kunstgewerbe ausgebildet hatten, hauptsächlich mit den Rheinprovinzen, andere aber auch mit den Donau-provinzen.

Schwabedissen, Hermann: Die Federmesser-Gruppen des nordwesteuropäischen Flachlandes. Zur Ausbreitung des Spät-Magdalénien. Offa-Bücher, Neue Folge 9. Neumünster (Karl-Wachholz-Verlag) 1954. 104 Seiten. Mit 23 Abb. und 106 Taf. 23,50 DM.

Die Erforschung des Jungpaläolithikums in Norddeutschland ist dank der Initiative von Gustav Schwantes, dem dieses Werk gewidmet ist, und seiner Schüler außerordentlich weit vorwärts getrieben worden. Eine bestimmte Gruppe der Feuersteingeräte, von Schwabedissen als Federmesser-Gruppe bezeichnet, erwies sich als magdalénienartig und konnte auf 42 Freilandstationen in Nordwestdeutschland, Holland und Belgien festgestellt und in 3 voneinander verschiedene Gruppen geteilt werden: in die Tjonger-Gruppe in Nordbelgien und den Niederlanden, in die Rissener Gruppe in Nordwestdeutschland und im nordöstlichen Teil der Niederlande und in die Wehlener Gruppe in Nordost-Niedersachsen und im südlichen Schleswig-Holstein. Während die älteren Stufen des Magdalénien bei uns nur selten sind, läßt sich im Spätmagdalénien mit dem Federmesser-Kreis eine beträchtliche Ausweitung der Besiedlung, namentlich in der klimatisch günstigen Alleröd-Periode, nachweisen. Sie bildet eine Brücke zwischen Westeuropa und Skandinavien und zugleich die Grundlage für die mesolithische Kulturentwicklung im Norden und Nordwesten unseres Kontinents.